

Plädoyer für eine freie Kunst

Die Gruppe „Superfluid Violett Ultra“ stellt noch bis 30. Januar im Marstall in Berg aus

Berg – Lichter über dem Schnee, Feuerschalen am Rande, windverweht das Szenario. Das passte perfekt zu dem Happening, mit der die laufende Ausstellung im Marstall Berg am vergangenen Freitagabend eröffnet wurde. Ein „Feldzug der Kunst“ soll die Schau der Gruppe „Superfluid Violett Ultra“ sein. Ein vieldeutiger Einstieg dazu war die Außenarbeit, mit der sich der Kunstverein „Die Roseninsel“ dazugesellt hat.

Die Darsteller wogten sich im Wind, verwandelt durch beeindruckende Masken. Die hat die Starnberger Künstlerin Margrit Hefft-Michel geschaffen. Bekannt ist sie eigentlich als Steinbildhauerin, ebenso aktiv allerdings in allen anderen Kunstgattungen und gerne als Theaterfrau mit Performances un-



Kunst gegen Gier, Willkür und Marketing von MT Hennig, Tilmann Krumrey, Martin Franke und Leonhard Schlögel (Bild rechts, v.l.) ist zurzeit im Marstall in Berg zu sehen. Die Ausstellung läuft bis Monatsende.

terwegs. Sie dirigierte als zentraler, heller Mittelpunkt die Maskenwesen. Und MT Hennig bot am Ende umge-

schriebene Schillerverse als Plädoyer für eine freie Kunst. Das entspricht genau dem Manifest, dem sich seine



FOTOS: ANDREA JAKSCH

2016 gegründete Künstlergruppe für ihren „Feldzug“ verschrieben hat. Da ist von Selbsterkenntnis die Rede,

von politischer, spiritueller und bewusstseinsweiternder Kunst, die sich gegen Gier, Willkür und Marketing stellen möchte.

Jetzt könnte man böse sein und die Schau als gelungene Marketing-Kampagne sehen, die Preise der Arbeiten im Marstall als durchaus nicht zimperlich. Aber die Ausstellung ist wirklich anders als viele andere: Es ist Kunst, die aus dem Rahmen fällt, die großflächig und teils in faszinierenden 3D-Effekten vielschichtige Ansichten anbietet.

Spirituelle und politische Bezüge sind in den Weltbildern offensichtlich. Üppige Bilder zum gedanklichen Spaziergehen einerseits also, daneben stehen andererseits absolut konzentrierte Marmorskulpturen, sozusagen steingewordene Essenz. Kör-

pergroße Doppelfiguren, kleine Bronzearbeiten und reduzierte Malerei geben alternierend den Takt an. Es ist ein Wechselspiel zwischen Fokussierung und Entgrenzung, das sich sicher nicht jedem auf Anhieb erschließt.

Aber schnell konsumierbar möchten diese Künstler auch nicht sein. Sie bieten Werke, die geistig Arbeit machen. Ein lobenswerter Ansatz, zu dem sich MT Hennig, Martin Franke, Klaus Stein Tilmann Krumrey, Leonhard Schlögel, Donald Bodhi zusammengetan haben und auch Karl Albert (in memoriam) würdigen. **FREIA OLIV**

Ein Feldzug der Kunst

Die Ausstellung im Berger Marstall am See (Mühlgasse 7) ist noch bis zum 30. Januar von Freitag bis Sonntag, jeweils von 14 bis 20 Uhr geöffnet.